

Ausstellungen



Wir tranken ungefilterten schwarzen Kaffee aus bemalten Tassen. Und rauchten »Cabinet« oder »Club«.
Manchmal ließ jemand ein Paket Westzigaretten da.

Tina Bara, *Lange Weile, Berlin 1983–1989*, DVD, HD, Ton, 62 min, 2016, Silbergelatine/Barytabzüge,
1983–1989, Größe und Anzahl variabel

Berlin IN EINEM ANDEREN LAND Transformationsprozesse an Beispielen zeitgenössischer Fotografie in Deutschland

Haus am Kleistpark
12.01. – 29.03.2018

von Matthias Reichelt



Tina Bara, *Marilyn*, 2002–2006, C-Prints und *Lange Weile*, Video, HD, Ton, 62 min., 2016, Ausstellungsansicht „In einem anderen Land“, Haus am Kleistpark, Foto: © Gerhard Haug, Berlin

Die beiden Kuratoren Gabriele Muschter und Uwe Warnke haben sich mit der von ihnen konzipierten Ausstellung eine sehr ehrgeizige Aufgabe gestellt. An Hand fotografischer Werke von 13 Künstlerinnen und Künstlern, zehn davon DDR-sozialisiert und drei aus der BRD, sollen diverse Transformationen, gesellschaftlicher und technischer Art, sichtbar gemacht werden, die werkimmanent ihre Spuren hinterlassen haben oder direkt thematisiert werden.

Auf der Fassade eines Hauses in der Berliner Brunnenstraße findet sich der Text: „Dieses Haus stand früher in einem anderen Land“, für die Kuratoren das Motiv der Veränderung, die das Leben vor allem der ehemaligen DDR-Bürger und -Künstler von Grund auf umkremplelte, sich aber letztendlich

auch auf die gesellschaftliche Realität des Westens nachhaltig auswirkte.

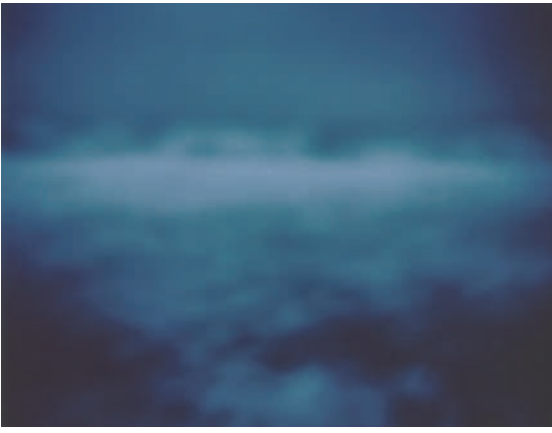
Die eindrücklichste Arbeit über das Verschwinden der DDR ist Tina Bara (*1962) mit ihrem Bild-Ton-Film (2016) gelungen. Dort lässt sie ihre zwischen 1983 und 1989 gemachten S/W-Bilder, darunter viele Portraits und Selbstportraits, Revue passieren und versieht sie aus dem Off mit Kommentaren, die sie zwischen 2010–2015 verfasste. Der „Bildroman“ mit dem doppeldeutigen Titel *Lange Weile* reflektiert die Situation der von Künstlerboheme, Punk und politischem Widerstand geprägten Szene, in der sich Bara bewegte. Gleichzeitig macht diese Arbeit mittels auktorialer und subjektiver Sicht in Bild und Wort die Realität hinter der camouffierten Fassade der DDR auf berührende Weise deutlich, ohne die Gedächtnislücken und Unsicherheiten in der Nachinterpretation zu verschweigen. Damit hat Bara ein mehrfach gebrochenes, oft trauriges, aber sehr konsistentes Portrait einer vergangenen Epoche geschaffen.

Christian Borcherts (1942–2000) Familienportraits sind beredte Beispiele für die Auswirkung von Zeit, kulturellen Moden und Codes auf die Interieurs und Menschen. Er formulierte über seiner Arbeit: „Ich habe ein ganz starkes Gefühl für Zeit, von Zeitverschwinden, aber – Geschichtliches will ich festhalten.“ In einem Abstand von ca. zehn Jahren fotografierte er dieselben Familien in der DDR und im vereinten Deutschland. Seine Bilder animieren zu soziologischen Studien im Bourdieuschen Sinne.

Wie die technische Entwicklung von analog zu digital, die von den beiden Kuratoren als eine der unwälzenden Veränderungen ausgemacht wird, die Arbeit von Künstlern verändert, zeigt sich beispielhaft bei Manfred Paul (*1942) und der westsozialisierten Caroline Dlugos (*1959). Pauls Zyklus „Berlin Nordost“ aus den 1970er-Jahren zeigt die Tristesse der verfallenen Hinterhöfe Ost-Berlins in S/W. Seine Arbeiten von 2008 dagegen sind nahezu monochrome und höchst unscharfe Farbtableaus von Meer und Küstenlandschaft, die eine malerische Anmutung haben.

Caroline Dlugos schuf 1989/1991 eine als „Imaginäre Skulpturen“ betitelte Serie von S/W-Positivmontagen, die sie auch „Wasserpuzzels“ nennt. Es sind Landschaften, in die kontrastierende und 3D-hafte „Implantate“ von Wassermotiven montiert wurden, die eine fast Arp'sche Formensprache zeigen. Dank digitaler Technik produziert sie heute computergeneriert geklonte Landschaften sowie Abstraktionen in Farbe.

Else Gabriel (*1962), die 1987 mit den Auto-Perforations-Artisten rabiate, laute und anarchisch theatrale Performances in der DDR aufführte, reiste kurz vor Maueröffnung aus der DDR aus. Seit 1989 erarbeitet sie als (e.) Twin Gabriel zusammen mit ihrem Lebensgefährten Ulf Wrede Foto- und Videoperformances, oft unter Beteiligung der eigenen Kinder Linus und Grete. Ob sie zusammen als Hartz



01



02



03



04

IV-Familie auf dem Sozialamt agieren oder sich als muslimische Frauen und Mädchen fotografieren lassen, wirkmächtige Bilder werden subversiv unterlaufen und mit Ironie kritisch hinterfragt.

Keine existenziellere Zäsur ist denkbar als der Tod. Dieser trennt die von Rudolf Schäfer (*1952) gezeigten alten von den neuen Werke. Seine berühmte Serie „Der ewige Schlaf“ mit S/W-Portraits von Toten aus der Charité wird den 2006 und 2011 entstandenen Farbportraits der Serien „Das Gesicht von Halle a. d. Saale“ und „Female Faces“ gegenübergestellt. Die zuletzt genannten Serien zeigen eine disparate Vielfalt an Generationen, Kulturen und Ethnien und zelebrieren das Leben.

Matthias Leupolds (*1959) stilisierten Bilder diverser Berufsgruppen unter dem Titel „Fahnenappell“ entstanden nach seiner Übersiedlung nach Westberlin und üben, nicht frei von Ironie, Kritik an dem in der DDR propagierten sozialistischen Realismus. Leupold wechselte später von der szenischen Fotografie zum Dokumentarfilm und drehte einen vielbeachteten Film über die Spätfolgen und die Opfer des von den USA im Vietnamkrieg als Entlaubungsmittel eingesetzten Agent Orange.

Von Erasmus Schröter (*1956) sind S/W-Aufnahmen zu sehen, die er mit Blitz in den 1980er-Jahren in der DDR machte. Sie zeigen bizarr illuminierte

05



01 Manfred Paul, aus: *Metamorphosen des Meeres*, H4, 2008, Polaroid 8 × 10 inch, Pigmentdruck, 80 × 60 cm

02 Christian Borchert, *Großfamilie S. (ABM, Geschäftsführerin) im Wohnzimmer, Groß-Kiesow 1993*, Silbergelatine, Barytabzug, Arbeitsabzug, 24 × 29,7 cm

03 Twin Gabriel, *PROSOCHE (15:36 Uhr)*, Fotoperformance, Berlin 2005/2006
Fotoperformance, C-Print, 180 × 144 cm

04 Rudolf Schäfer, aus „*Female Faces*“ 2011, *Emma (17) Halle(Saale) 2011*, UV Direktdruck/Nielsen Profil 34,70 × 140 cm

05 Kurt Buchwald, *at home*, Berlin 2006, C-Print, 45 × 30 cm

06 Barbara Klemm, *Öffnung des Brandenburger Tores*, Berlin 22. Dezember 1989, Silbergelatine, Barytabzug, 38 × 28 cm

07 Erasmus Schröter, *Bunker WB 54*, 1995, C-Print/Diasec, 124 × 159 cm

08 Matthias Leupold, *Fahnenappell*, 1991, *Ausstellungsansicht In einem anderen Land*, Haus am Kleistpark, Foto: © Gerhard Haug, Berlin



06



07

08



und fast schon surreal komische Szenen. 1985 reiste Schröter aus und fotografiert seitdem für diverse große Magazine. Der künstlichen Illumination blieb er treu und tauchte Bunker des Atlantikwalls, bauliche Reminiszenzen eines mörderischen Kriegs, in betörend schönes Licht. Schrecken und Ästhetisierung bilden in Schröters großen Tableaus divergierende Pole, die sich im Kopf der Betrachter zu einem Konflikt zwischen Goutieren und Ablehnung formen.

Barbara Klemm (*1939) fotografierte, oft im Auftrag der FAZ, in der DDR und hielt Stagnation, politische Rituale, Verfall und auch den Mauerfall in ihren ikonischen Bildern fest.

Kurt Buchwald (*1953) ist durch Bildstörung „Fotografieren verboten“ bekannt geworden, die zwischen 1988 und 2005 entstand und ironisch die Ausbreitung des Fotografierwahns thematisierte. 2005 engte er als „Röhrenmensch“ mit einer über den Kopf gestülpten Röhre seinen Blick extrem ein. Eine dialektische Arbeit zwischen forschender Konzentration und Verengung der Perspektive mit deutlicher Kritik an der medial beschränkten Wahrnehmung.

Maria Sewcz (*1960) ist ihrem Blick auf das „Dazwischen“, den Momenten von verbindender oder ablehnender Gestik, ihren ungewöhnlichen Perspektiven auf Augenblicke des Davor oder Danach treu geblieben, hat aber von S/W zur Farbe gewechselt.

Nur selten gelingt es einer Ausstellung, ihren formulierten Zielen gerecht zu werden. Muschter und Warnke haben die Veränderungen in Gesellschaft, Technik und Zeit anhand der Werke in hoher Konzentration visualisiert.

Katalog: „In einem anderen Land.“ Mit Arbeiten von Tina Bara, Christian Borchert, Kurt Buchwald, Caroline Dlugos, Else Gabriel, Franz Herrmann, Franz John, Barbara Klemm, Matthias Leupold, Manfred Paul, Rudolf Schäfer, Erasmus Schröter, Maria Sewcz; Texte von Bernd Rosner und den Künstlerinnen und Künstlern sowie einem Gespräch der Kuratoren mit Kai Uwe Schierz; 136 S., 139 Abb., 18 EUR.

Weitere Stationen der Ausstellung:
Kultur Forum Dresden riesa efau, 12.04. – 01.07.2018
www.riesa-efau.de

Kunsthalle Erfurt, 15.07. – 23.09.2018
www.kunstmuseen.erfurt.de/km/de/kunsthalle/ausstellungen/index.html
www.hausamkleistpark.de



Maria Sewcz, aus: *Jetzt, Berlin*, Berlin 2013 – 2016, FineArtPrint, 60 × 80 cm



Ausstellungsansichten „In einem anderen Land“, Haus am Kleistpark



Caroline Dlugos, *Metamorphosen*, 2015, Digitale Ausbelichtung/ Diasec 150 × 112 cm